Doch hat der Gärtner zweien Tulpen
Die Würzelchen fast ganz entblößt;
Die fangen laut zu schreien an:
„Du gar zu böser Gärtnersmann,
Ist das wol Recht, daß ohn' Erbarmen
Du Deck' und Nahrung nimmst uns Armen?
Wir werden wahrlich noch verschmachten,
Du mußtest besser auf uns achten!“
Und alle Tulpen stimmen ein, —
Wem sollte da nicht bange sein?

Doch jener läßt sich gar nicht stören,
Er hüllet sorgsam, leis und fein
Die Würzelchen in frisches Erdreich ein,
Begießt sie mit des Wassers kühler Fluth,
Daß sie nicht schmachten in des Tages Gluth
Und saget dann: seid still, ihr Thoren,
Ihr waret insgesammt verloren,
Hätt' ich den Räuber nicht gefangen!
Und müßt ihr Beid' auch etwas leiden,
Thut ihr's für eure Schwestern nicht mit Freuden?
Wer nicht für Andre Manches opfern kann,
Den sieht man mit Verachtung an!

Die Gazelle und der Panther.

Der Tiger verfolgt die schlanke Gazelle,
Sie fliegt durch die Wüste, dem Sturme gleich;
Ihr Herz ist voll Angst; ihr Auge so helle
Ward trübe vor Furcht; „dort das Gesträuch
Verbirgt mich vor des Wüthenden Blicke!“
O weh! er kommt näher, immer näher, —
Zwei Sprünge nur noch — —
zu ihrem Glücke
Gewahrt sie die Spalt' am Felsenrand,
Springt hinein schnell und gewandt,